

Hoffnung der Architektinnen und Architekten auf wirtschaftliche Erholung erleidet einen Dämpfer

München, 30. September 2025 – Die seit Jahresbeginn schwankenden Werte des unter den befragten Architekturbüros ermittelten ifo Geschäftsklimaindiktors verdeutlichen die anhaltende wirtschaftliche Unsicherheit. Zum Ende des dritten Quartals war eine Verschlechterung des Klimas zu beobachten. Die während des zweiten Vierteljahres sichtbare Zunahme bei der Zufriedenheit mit der aktuellen Geschäftslage ließ im aktuellen Quartal nach. Die Erwartungen an die weitere Geschäftsentwicklung waren nun vermehrt von Pessimismus gekennzeichnet. Wuchsen die Auftragsbestände zu Quartalsbeginn noch stellenweise, so waren sie gegen Ende wieder rückläufig. Fiel das Urteil zu den Auftragsbüchern im Juni noch positiv aus, so zeigten sich die Architektinnen und Architekten ab Juli unzufrieden damit. Abgesehen von einer Pause im Juli wurde während des dritten Quartals erneut Personalabbau gemeldet.

Der **ifo Geschäftsklimaindikator** startete mit einer deutlichen Verschlechterung in das dritte Vierteljahr, er sank von +5,3 auf –1,3 Punkte. Im August war eine leichte Verbesserung zu beobachten, der Indikator näherte sich der Nulllinie (–0,4), sank allerdings im September wieder tiefer ins Minus (–3,5). War die Zufriedenheit mit der **aktuellen Geschäftslage** während des zweiten Quartals noch spürbar angestiegen (auf +23,2 im Juni), so nahm sie in den Folgemonaten kontinuierlich ab (Saldenwerte: Juli +16,7; August +15,7; September +14,3). Der Saldo der **Geschäftserwartungen** blieb – wie bereits seit Anfang 2022 – klar im negativen Bereich. Hatte die Skepsis der befragten Architektinnen und Architekten im Juni nachgelassen (Anstieg auf –11,1 Punkte), so breitete sie sich in den Folgemonaten wieder stärker aus (Saldenwerte: Juli –17,9; August –15,2; September –19,8).

Nach einer im ersten und zweiten Quartal gleichbleibenden Quote (70,4%) bei den Meldungen zu einer **Einschränkung der Geschäftstätigkeit** ging diese im dritten Quartal (Meldung im Juli) auf 61,1% zurück. Auch der Anteil der Architekturbüros mit Problemen aufgrund unzureichender Nachfrage sank deutlich, von 37,4% auf 25,8%. Laut der **ifo Konjunkturprognose** für den Herbst 2025 steckt die deutsche Wirtschaft weiterhin in der Krise. Nach einer Stagnation in der ersten Jahreshälfte 2025 wird im laufenden Jahr ein Wachstum des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts von 0,2% erwartet. Für 2026 und 2027 wird ein Anstieg der Wirtschaftsleistung um 1,3% bzw. 1,6% prognostiziert, vorausgesetzt, die neue Bundesregierung setzt ihre Vorhaben, die sich aus der neuen Finanzverfassung für Infrastruktur und Verteidigung ergeben und die in den Koalitionsverhandlungen angekündigt wurden, entschlossen um. In der Bauwirtschaft hat sich die Rezession weiter verschärft. Die zunehmende Nachfrage im Tiefbau, der von der Ausweitung der öffentlichen Infrastrukturinvestitionen profitiert, konnte die Schwäche insbesondere im privaten Wohnbau bis zuletzt nicht ausgleichen. Insgesamt wurde die Konjunktur in den zurückliegenden Quartalen durch gestiegene öffentliche Konsum- und Investitionsausgaben gestützt.

Die seit Sommer 2022 per saldo rückläufige **Umsatzentwicklung** setzte sich im dritten Quartal fort. Dabei verbesserte sich die Situation im Juli zunächst, im August und September wurden dann wieder häufiger Umsatzrückgänge gemeldet. Dies sowohl im Rückblick auf die jeweils **vergangenen drei Monate** (Saldenwerte: Juli –6,3; August –8,1; September –14,9) als auch im **Vorjahresvergleich** (Saldenwerte: Juli –10,6; August –13,6; September –23,9). Nach einer leichten Besserung der **Umsatzerwartungen** zu Quartalsbeginn (Anstieg von –4,7 auf –2,5 im Juli) trübten sich diese in den Folgemonaten stellenweise ein (Saldenwerte: August –4,1; September –5,1).

Waren bei der Entwicklung der **Auftragsbestände** zum Anfang des dritten Vierteljahres noch Anzeichen für eine leichte Erholung zu sehen (Anstieg von –1,6 auf +3,0 im Juli), so schwächte sich diese im August ab (+2,2); im September wurden wieder Rückgänge gemeldet (–4,6). Hatte das zweite Quartal noch mit einer positiven Bewertung (+5,9) der Auftragsbücher durch die Architektinnen und Architekten geendet, so fiel ihr Urteil im dritten Quartal negativ aus (Saldenwerte: Juli –4,3; August –4,0; September –5,4).

Hinsichtlich der **Preisentwicklung** meldeten die Befragten zunächst vereinzelt Steigerungen (Saldenwerte: Juli +0,6; August +1,8), dann allerdings punktuell Rückgänge (September –0,3). Die **Preiserwartungen** zogen zu Sommerbeginn an (Anstieg von +6,2 auf +9,0 im Juli), schwächten sich allerdings im August ab (+4,2). Im September (–5,1) überwogen schließlich erstmals seit Mai 2020 wieder die negativen Einschätzungen.

Nach einer kurzen Stabilisierung der **Beschäftigungsentwicklung** Anfang des dritten Quartals (Anstieg von –6,0 auf +0,6 im Juli), wurde in den Folgemonaten wieder ähnlich häufig Personalabbau gemeldet wie zuvor (Saldenwerte: August –6,0; September –9,8). Auch bei der **Personalplanung** wurde im dritten Vierteljahr öfter der Rotstift angesetzt (Saldenwerte: Juli –5,6; August –3,0; September –13,1). Der Anteil der Architekturbüros mit Problemen bei der Stellenbesetzung aufgrund von Fachkräftemangel nahm im Verlauf des Kalenderjahres ab, von 38,5% im Q1 über 32,1% im Q2 auf 28,2% im Q3.